

SIMPLICISSIMUS

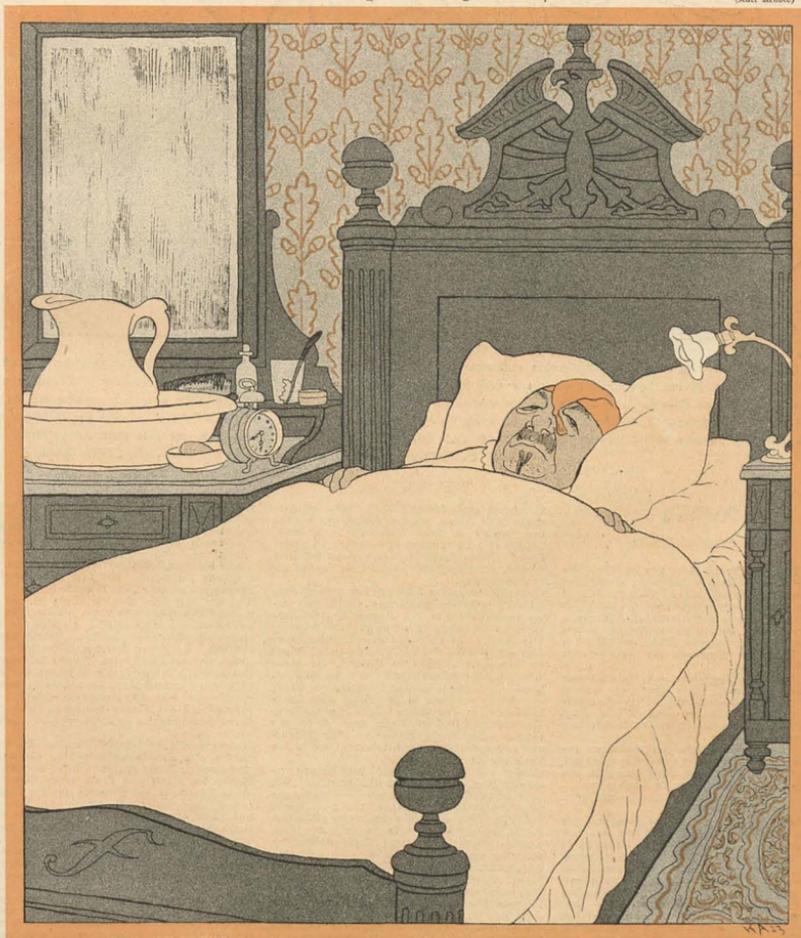
Bezugspreis monatlich 1,20 Mark (>=< Buchhändler-Schlüsselzahl)
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Weine

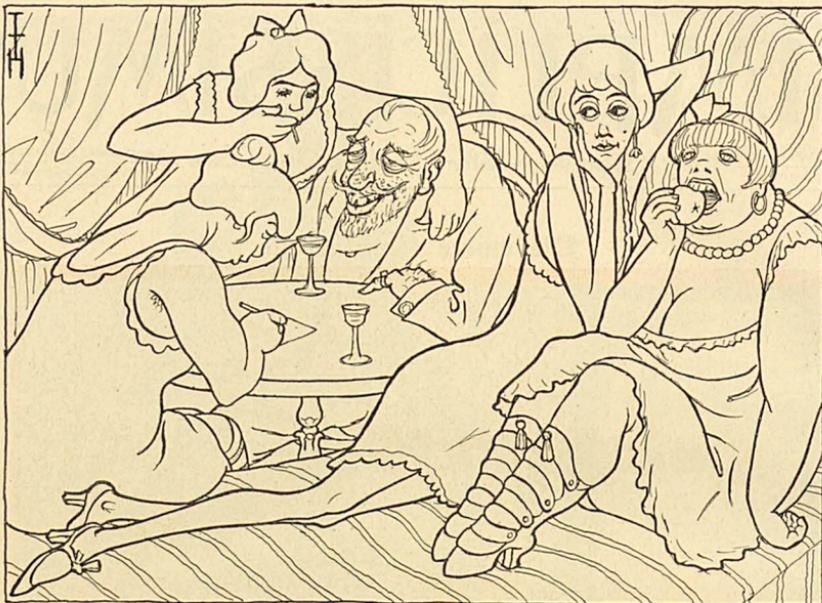
Bezugspreis monatlich 1,20 Mark (>=< Buchhändler-Schlüsselzahl)
Copyright 1923 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Die ewige Kanzlerkrise

(Karl Zernel)



„Denk' ich an Deutschland in der Nacht,
dann bin ich um den Schlaf gebracht . . .“



Liebe Eltern! Indem ich glücklich in Amsterdam ankommen bin, besorge ich Euch nicht um mich, mir geht es gut! Die Herrschaft wo ich in Dieb getreten bin ist nur höchst ein aufser mich noch 5 Mädchen da kan die windige Frau Sekretär Niedermaier in Starnberg nicht hinschmecken wolte die Dienstbot nur 2 Mal in der wochen ein Fläsch geben die notige aber hier get was auf bei die Grafen und Barone dabei ist ein Dreck dagegen und wenig Arbeit und grad grübeli is und essen und Trinken da mußst nur so scham wie selbst alle Tag nochmal bessere Zeit kriegt wird gheht auch Schick auch hier 5 Gulden Das euch was gute dafür kaufen könnt.

Es grüßt euch viermal!

Eure liebe Tochter Jenzl.

Lufttieg

Von Siegfried Reinte

Vater Pappe's Viktualienkeller war eine Familienkapit, ein ewiges Unterhalteloch im Alpfaß der Hauptstadt, mäßig und düster. Doch die Hände wirkten trotz des trüben Salobolts bunt und heiter wie ein aufgeregtes Kinderbilderbuch: In einem flimmernden Gemengel unabliger neben- und übereinander netzliche Bilder und Bildchen genok Pappe ein Panorama der Welt — einer verunklarten Welt.

Alex Pappe, des Sprößlings, anflöckende Kammer war viel nüchterer. Nur über dem letzten Schlaflos schwebte ein flüchtiges Schmuckarrangement: etliche in Fächerform gefaltete mehrfarbige Kino-Schönen, die Reinte hohlen Laternenkopf umherleiten.

Julda Pappe's parfümiertes Bettinteldchen dahinter was nirgends ein Bild oder Gegenbild auf. Ein dreiflügeliger Flügelaltar stand da. Aber das war ein Spiegel. Julda war sich selbst genug. Julda war Rebe- und Kaufmädchen im allerersten Modelleben. Das verpöhlte. Allmorgens wurde sie von der magreren Zante Minna mit Getrommel und Getreisel aus dem Bett getrieben. Nebenra grunzte Vater Pappe amüßlich aus dem Pufel seines zweiflügeligen Winterletzes. Seine Stellungnahme bei diesem täglichen Wetlauf ins Dofen wurde mehr und mehr zwiespältig. Früher hatte er regelmäßig seine Schwelmer, die Zante, unerklärt — jetzt schamte er mitunter fast der pflichterfüllenden Tochter die pflichtgemäß lärmende Schwelmer an, wurde ihm doch das Bett mehr und mehr zum

Schulwurf gegen die böse Welt. Immer gereizter wurde seine Miene, wenn er endlich den Kunden den Zugang in seine Unterwelt entrammelte. „Wenn ich arbete, arbete ist doch bloß an meinen Ruin.“ Jedes Wort hier unten klang hohl und tropflich, leit Schwabläden und Regale so leer geworden waren.

Schwanz schleppte er sich hinter das hohe wacklige Kispulit, um sein ungeborenes Geschick mit angetrübter Miene in den ausgepöhlerten Stillention zu zwängen. Der umring lin erlauchte Gesellschaft: Die Kontoziele aller deutschen Dersther und Küstler. Ox Pappe, mitten mang. Wohl ein dazumal: Pappe im Gehrock. Die letzte Mittelentwurf medallienüberfüllt wie der Gaultan. Pappe als trammer Udermäker Orenadler, Pappe als Schmerzmilchler, in der Mitte aber, halb-lebensgroß in Bronsilber, Pappe als Heutliche, Halbmadre, mit Fell und Keule, hand er da und lächelte unter speßig glänzendem Mittelgeschel und emporgeschicktem Schnurbart genau so ins Lere wie die Gefrönten.

Was er nicht lösen verwandt? Heut doppelt verwandt: Am geborsten die Kinder nicht. „Jhr habt och nicht mehr zu sagen — Wühlm, wer hätte der bedacht.“ Er nahm eine Pils, gezeit ins Dofen. Sie und wieder zweite lin die Lebensschel, und ein Kunde stolperte bewirter. Müßtraulich schielte Pappe jeden Waze Heilichenden an. Nur was er ohne aufzukleben im Umhengen konnte, gab er her: Kaffeefestung, Streichhölzer, Etzelmilchschokolade. Jöggernd wohl auch eine Orenwurzel, eine laute Gurke.

Mittags kam Alex gähmend aus seiner Kammer getreten, lächelte in der Wäde. Hülste verdröckeln sein Ofen, Wichtige Zigaretten und verschwand ins Café. Er arbeitete angeblich an einer

Erfindung, einem glänzenden Duftmittel: „Gauberein“ sollte es heißen. Der Name war da. Julda schelte bei sich. Etz als „ins Verschick“. Sie konnt's nicht lesen, wenn einer (Pappe) „mit's Meffer“ oh.

Pappe hielt den Laden zwei Stunden gepflegt. Er dämmerte ein wenig. Um drei Uhr machte er ächzend wieder auf: „Nie keene Ruhe nicht!“ Draußen aber ihm, ging die Stadt, fureten die Autos, Klapperten die Pferdewagen, kolleten Menschen nie immer. Doch die Etzefel, die über den vergitterten Fensterstadt wanderten, waren traurig vertreten. Solglohen knarzten. Man sah nackte Felsen, zerstrante Rockfäume. In der Dämmerung kam vornehmlich helend hin und wieder ein Paar hochbaderiger Kadafelsteten, die unschlüssig wartend ein Wädeln dort oben bieten, um schließlich, den Giftrichter als Abstreifer benutzend, keine Knoten brennverzerrung zu lassen — dann gogen sie wieder los.

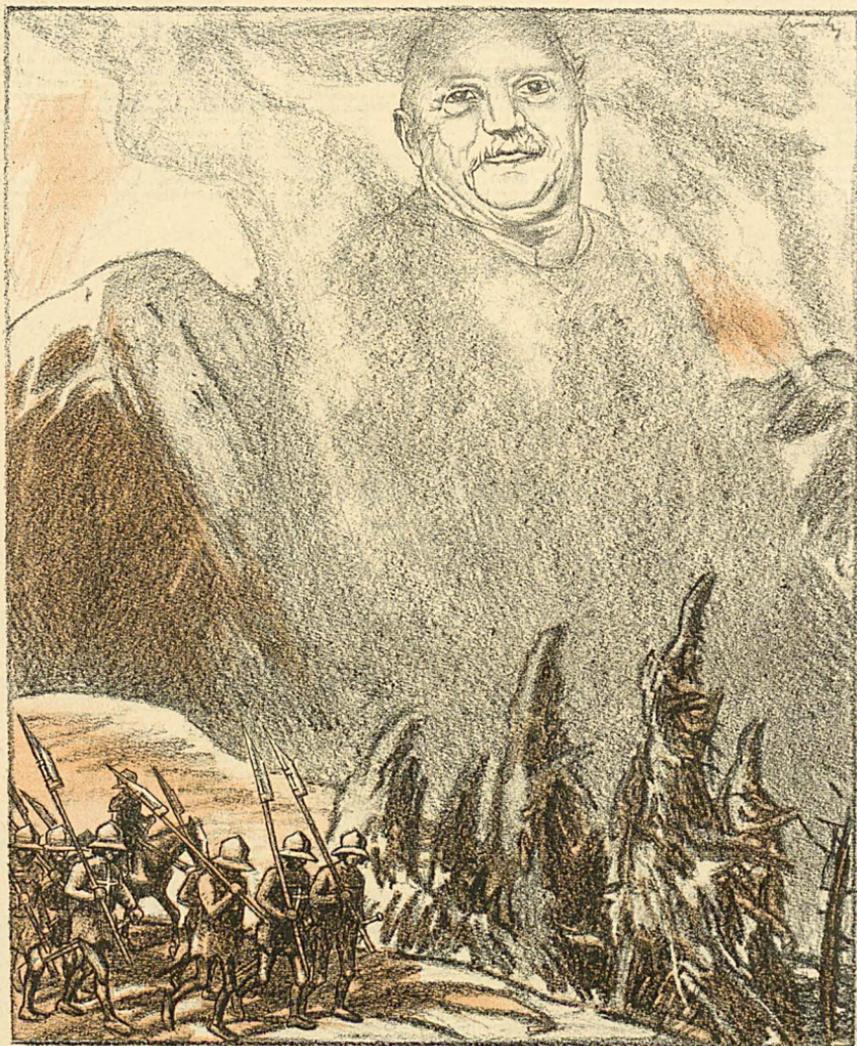
Um diese Stunde pflegte Danobert Schwarze, Pappe's alter Freund, aufzutauhen. Gemaltiger Jettusdionn, führte er jetzt, alt und brokos, am Rande der Stadt das Leben eines Kauensers. Seine Nidermutter und Freundin war eine Zogengurber Jäger, die er achtungsvoll aber Wergirne und Kiefelfelder spagieren führte, wovon der Duft seines breitflügeligen karierten Mantels Kunde gab. Mit Pappe stand er, wie der Tomade zum Gehörten, in einem vornehmlich natürlichen Austausch. Wegen ein Ränder Milch erhielt er Geld für die Ziege und Knospe für seine Stammel-pfele.

Doch immer gleich sein tägliches Auftreten ein wenig dem im Jettus, sei es, daß er sein Müßiggang, wie eine Mutterlein die hausliche Anwesen, fierschlich auf dem Kopfe herabbalancierte, oder daß er,

Conrad Ferdinand Meyer

zum 25. Todestag

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



Wir Toten, wie Toten sind größere Heere
Als ihr auf der Erde, als ihr auf dem Meere!
Wir pflügten das Feld mit geduldigen Laten,
Ihr schwinget die Sichel und schneidet die Saaten,
Und was wir vollendet und was wir begonnen,
Das fällt noch dort oben die tausendenden Bronnen,
Und all unser Lieben und Hoffen und Haben,

Das klopft noch dort oben in sterblichen Adern,
Und was wir an gültigen Sagen gefunden,
Dran bleibt aller irdische Wandel gebunden,
Und unsere Töne, Gebilde, Gedächtnisse
Eckämpfen den Lorbeer im strahlenden Lichte,
Wir suchen noch immer die menschlichen Ziele —
Drum ehret und opfert! Denn unser sind viele!

G. S. Meyer

Das schönste Geschenkwerk

auch für die reifere Jugend ist:

Artur Fürst und
Alexander Moszkowski

Das Buch der 1000 Wunder

Auflage 45000

Preis geb. 5 Mark, in Leinen geb. 8 Mark

(Diese Grundpreise sind mit der Buchhändler-Schlüsselzahl zu multiplizieren)

Wöchentliche Zeitung, Berlin: Wer gern Anekdoten, amüsante und erbauliche Geschichten erzählt, dem bietet sich in diesem Buche eine Fundgrube, der gegenüber die berühmteste Anekdotensammlung verbleibt. Wer Ideen sucht, der findet sie hier tagtäglich. Aber sich und andere grübeln macht, kommt ebenso auf seine Rechnung wie einer, der gerne durch aufschneide, aber unüberlegbare Unmöglichkeiten verblüfft. Aber über diese leichte Unterhaltungsform hinweg leitet das Buch unmerklich zu einem großen, glänzenden Staunen, das unmittelbar einfließt in das eine große Wunder des Lebens.

Neues Wiener Tagblatt: ... So erhebt uns dieses lehrreiche und schöne Buch als ein Selbstpos der ganzen Menschheit und läßt diese Gelegenheit in uns aufwachen nach jenen Tagen, in denen unsre Kraft und Schlußfolgerung nicht mehr auf sinnlose Verächtlichkeit, sondern auf den Ausbau des herrlichen Wissensbaues gerichtet ist, der ein Tempel aller Menschen auf dieser Erde ist...

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen, München-19

Khasana
Erzeugnisse
zu
Weihnachten

zu verschenken und für sich selber einzukaufen
wird längst ein lieber Brauch. — Was aber wird zum Brauch? — Was wirklich lebensfähig ist, was den Bedürfnissen und der Geschmacksrichtung der Menschen entgegenkommt!

„Khasana“-Erzeugnisse erfüllen diese Bedingung!

Die Körperpflege als Basis aller Schönheit. Ammut, Gesundheit hinsichtlich, das was die Lehre der Kulturvölker des Altertums, die ihre Lebensführung regelte. Nach der verloren gegangenen, seit Jahrhunderten langsam wieder wachsenden Kultur, brach sie sich von neuem Bahn.

Was aber heißt Körperpflege?

Was heißt eine Pfleger pflegen? — Sie tagtäglich warten und ihr die ihre Beschaffenheit angemessenen, sie kräftigenden, erhaltenden, verschönernden Bestandteile zuführen. Ähnlich verhält es sich mit dem menschlichen Körper. Auch er verlangt nach täglicher sorgfältiger Pflege.

Mittel zu einer solchen Pflege sind „Khasana“-Erzeugnisse. Sie sind somit Bedarfsartikel, die jedoch infolge ihrer hervorragenden Zusammensetzung und Parfümierung gleichzeitig zu Luxusartikeln werden.

DR. M. ALBERSHEIM
FRANKFURT A. M.
Geprägt
1902

L. WOLFF ZIGARETTEN

Sind seit vielen Jahren wegen ihrer einzigartigen Wohlgeschmack, Bekanntheit und geschärft die besten Tabake der berühmtesten Plantagen auf bewährte Hamburger Art verarbeitet, gewährleisten die unvergleichliche Güte der Erzeugnisse

L. WOLFF HAMBURG
ZIGARETTENFABRIK



Der „Simplissima“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsgeschäfte u. Postanstalten jederzeit entgegen. — Bezugspreis freibleibend: die Einzelnummer 30 Pfg., ein Monatsabonnement 1,20 M. (je 2 Buchhändler-Schlüsselzahl). Deutsch-Oesterreich die einzelne Nummer 7000 Kr., ein Monatsabonnement 30000 Kr., pro Monat bei direkter Zusendung in Deutschland, nach Lettland, Polen und Ungarn 1,20 M. (> Buchhändler-Schlüsselzahl) zuzüglich Porto und Verpackungs-Spesen, pro Quartal nach Argentinien 3 Pes., Brasilien 6 Milreis, Bulgarien 120 Lew, Chile & Peru, Dänemark 8 Kr., Finnland 40 Mark, Frankreich, Belgien und Luxemburg 15 Fr., Griechenland 75 Din., Großbritannien, Australien und Engl. Kolonien 8 sh., Holland 5 fl., Japan 2 Yen, Jugoslawien 60 Din., Italien 25 Lire, Norwegen 8 Kr., Rumänien 120 Lei, Schweden 8 Kr., Schweiz 9 Fr., Spanien 9 Pes., Tschechien 25 Kr., Ver. Staaten u. Mexiko 1,20 Doll., übrige Länder Schweizer-Frankenpreise, zuzüglich der Porto- und Verpackungs-Spesen.

Teilschlüssel mit der Schlüsselzahl des Buchhändler-Börsenvereins. — Alleinnige Anzeigen-Annahme durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse. — Redaktion: Dr. R. Gehlen, Dr. H. E. Blach, Peter Scher. Verantwortlich für die Redaktion: Peter Scher, München. Verantwortlich für den Inzeratenteil: Max Habel, München. — Simplissima-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommanditgesellschaft, München. — Redaktion: Expedition: München, Hubertstr. 27. Druck von Strecker & Schröder, Stuttgart. — In Oesterreich für die Redaktion verantwortlich: Johann Frischel, Wien VI. — Expedition für Oesterreich bei J. Ratsal, Wien I, Graben 28.



MASSAG
Nr. 200
Die begehrteste Schreib-Feder
MATH. SALCHER & SOHN
AKTIENGESELLSCHAFT
WAGSTADT C.S.R.

BADO-AUSLESE
Der deutsche Weinbrand



Hassia
Die elegante Fußbekleidung
Schuhfabrik Hassela A.-G. • Offenbach a. M.-S.



Ein praktisches Geschenk

können Sie Ihren Augen machen in Form eines gut passenden Klemmers oder einer Brille mit ZEISS Punktal-Gläsern. Horn, Double oder Gold, lassen Sie darüber Ihre Börse und Ihren Geschmack entscheiden; wegen des für Ihre Gesichtsförm passenden Gestelles ziehen Sie den fochkundigen Optiker zu Rate. Aber über eines darüben Zweifel herrschen: Gönnen Sie Ihren Augen die Wohltat optisch-vollkommener Augengläser!

"CASTELL"
A.W. FABER
DIE BESTEN BLEI-, KOPIER- UND FARBSTIFTE

Interesse



„Darf ich mir Ihre Bit-Klotheil mel genaue anoblen? — Gern, ich gebe Ihnen d n Schlüssel zu den Schränken.“ — Danke, es sind ja Visitenkarten.“

Zeiss
Punktal-Gläser
für Brillen und Klemmer

Jedes Glas trägt das Schutzzeichen  Lassen Sie es sich auf den Gläsern nachweisen! Niederlagen überall bei den durch dieses Zeichen kenntlich gemachten Optikern. Druck-druck „Punktal 44“ und jede Auswahl kostenlos!



Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den Simplissimus beziehen zu wollen.

Interessante Bücher
Verlag, Wolfach 2 (Baden).

Browning, Kat. 7, 53
Salzmark 20., Kat. 6, 31
Salzmark 20., Roman Gold,
mark 33. — 100. Jagdwaffen.
Brockhaus, Berlin-Vertrieb, (Brosch. 8, 4)

Die geschichtlichen Romane von Walter von Molo

Der Schiller-Roman

Vollständige Volksausgabe in zwei Bänden

Auflage 44000

Jeder Band gebefet 6 Mark, in Ganzleinen geb. 8 Mark 50 Pf.

Königliche Zeitung: Ein kostbares Werk, das berufen ist, einem neuen Geschlecht den großen Nationaldichter der Deutschen näher zu bringen, als es bisher die beste Biographie vermochte.

Luisa

Zweiter Roman der Trilogie „Ein Volk wacht auf“

Auflage 38000

Preis gebefet 4 Mark, in Ganzleinen geb. 6 Mark 50 Pf.

Wassische Zeitung: Wer unter den Deutschen in Zukunft die Königin Luisa tiefer verstehen will, als es nur durch die Legende möglich ist, wird zu Walter von Molos Roman greifen, der eines der edelsten Bücher heutiger Dichtkunst darstellt.

Fridericus

Erster Roman der Trilogie „Ein Volk wacht auf“

Auflage 60000

Preis gebefet 4 Mark, in Ganzleinen geb. 6 Mark 50 Pf.

Deutsche Rundschau, Wien: Ein Heldenbild, wie uns noch keins gegeben wurde!

Hamburger Nachrichten: Es ist in diesen Zeiten nationaler Not ein Treibbuch und eine Bibel der Erbauung.

Das Volk wacht auf

Dritter Roman der Trilogie „Ein Volk wacht auf“

Auflage 25000

Preis gebefet 4 Mark, in Ganzleinen geb. 6 Mark 50 Pf.

Der Tag, Berlin: Durch das Buch geht ein heißer Zug. Tiefer noch als alles Rinnstetische — und dieses Buch ist ein reifes Dichtwerk — tiefer noch wirkt das Gegenständliche. Denn dieses historische Buch ist ein aktuelles.

Die angegebenen Grundpreise sind mit der Buchhandels-Schlüsselzahl zu multiplizieren

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen, München-19

Waldorf-Astoria Cigarette

RAUSCHE

Lloyd Triestino Triest
 Ek- und Post-Linien nach Dalmatien, der Levante, dem Schwarzen Meer, Syrien, Indien und dem fernem Osten
Eifilinie Triest-Alexandrien in 72 Stunden, Triest-Bombay in 18 Tagen.
Italienische Staatsbahnen
 Schiffs-u. Eisenbahntarife bei den Generalisagenturen: **Berlin:** Unter den Linden 47
Hamburg: Gerthoffstraße 118 / **Wien:** 1. Kärntnering 6, 1. Stock



Marittima Italiana Genova
 Regelmäßiger monatlicher Eilshipsdienst nach Indien.
Eifilinie Genova-Bombay in 18 Tagen.
Antikliches Italienisches Reisebureau
 München, Hauptstr. 14. - Tel. 27 664
Köln: Hofstraße 104/6 und **Frankfurt a. M.:** Bahnhofplatz 8 bei J. Hartmann.

Lieber Simplificismus!
 Auf einer Missionsstation in Südwestafrika lebt mitten unter Weiden ein deutscher Missionar. Nüchtern einfaß ist seine Bekleidung; er muß sich Käse und andere nützliche Hausgeräte selbst halten. Zu ihm kommt eines Tages sein Bruder, ein tüchtiger Farmer, zu Besuch. Da er weit geritten ist durch die Steppe, ist er durstig genooten und bittet seinen Bruder um einen Trunk Milch. Als interessierter Landmann begibt er sich gleich mit in den Stall und steht, wie sich sein mannlich wenig begabter Bruder auf dem Stallboden stehend im Schweiß seines Angesichts müht, der Kuh einige Liter Milch abzumilchen. „Bruder“, sagt er, „du machst die Stallwirtschaft auf zu schwer. Ich will dir, wenn ich in sechs Wochen wieder hier vorüberkomme, einen Melkschmel erbringen, damit die drei Melsten nicht so viel Beschwerde macht.“ Er zieht

ab. Nach sechs Wochen kam er wieder an drei Missionsstation vorbei und sagte: „Hier ist der Melkschmel, den ich dir versprochen. Versuch ihn einmal und bringe mich wieder ein Glas von deiner trefflichen Milch!“ Der Missionar dankte erfreut und begab sich in den Stall. Aber wie verstanden sah er aus, als er nach zehn Minuten mit hochrotem Gesicht wieder eintrat — ohne die verheißene Milch; denn das Milchglas lag in Scherben im Kuhstall. „Du hast mir ein nettes Geschenk gemacht!“ sagte er vorwurfsvoll. „Das Biß von Kuh wollte sich absetzen auf den Schmel!“

Mein Ältester feierte neulich seinen Geburtstag und hatte ich bei mir als Gesellen Schwinebraten und Käse bestellt. Sein Wunsch war ihm erfüllt worden, und die ganze Familie inklusive Großmama und Onkel sah bei Tisch, ließ sich's gut schmecken und war des Lobes voll

über das gute Essen. Das Geburtstagskind, von der Wichtigkeit seiner Person an diesem Tage durchdrungen, sagt stolz: „Das habt ihr mir zu verdanken, daß es euch heute so gut geht!“ Meine Älteste rüht ihn etwas pflöter: „Du meinst wohl, der Markt!“ Darauf mein Großvater in betäubigtem Erstaun und im Brausen der Ueberzeugung: „Na, dafür, daß ich Geburtstag habe, kann Markt doch nun wirklich nichts!“

Neulich kommt mit das Postelium meiner Frau aus ihrer Mädchenschaft in die Finger. Da lese ich folgende Widmung:
 „Ach wie bald, ach wie bald
 Schwimmt Schwimmt und Gestalt!“
 Dies wünscht Dir Deine treue Tante Altesine.
 Ja, es gibt noch unarmbare Tanten — zumal, wenn sie keinen Mann erwählt haben.

Qualitätsmarke „Rabe“

Der Rabe als Weihnachtsmann
 Ist mit Sicherheit jedermann hochwillkommen, denn die Raben-Spezialitäten benötigt jede Dame wie jeder Herr. Man läuft also nicht Gefahr, in der Auswahl des Geschenks daneben zu greifen. In Zeiten wie der gegenwärtigen ist der Beschenkte zudem doppelt erfreut, wenn die Spende ihm eine Ausgabe erspart, die er sich sonst doch hätte machen müssen. Notwendige Bedarfsgegenstände wie die beliebte

Zahnpassa Nivodont
 bereiten heute mithin weit mehr Freude als reine Luxusartikel. Als besonders sinnige Aufmerksamkeit, die auf zarte Fürsorge für die im Winter stärker gefährdete Gesundheit schließen läßt, wird es unbedingt empfohlen werden, wenn zur Ergänzung ein Glas

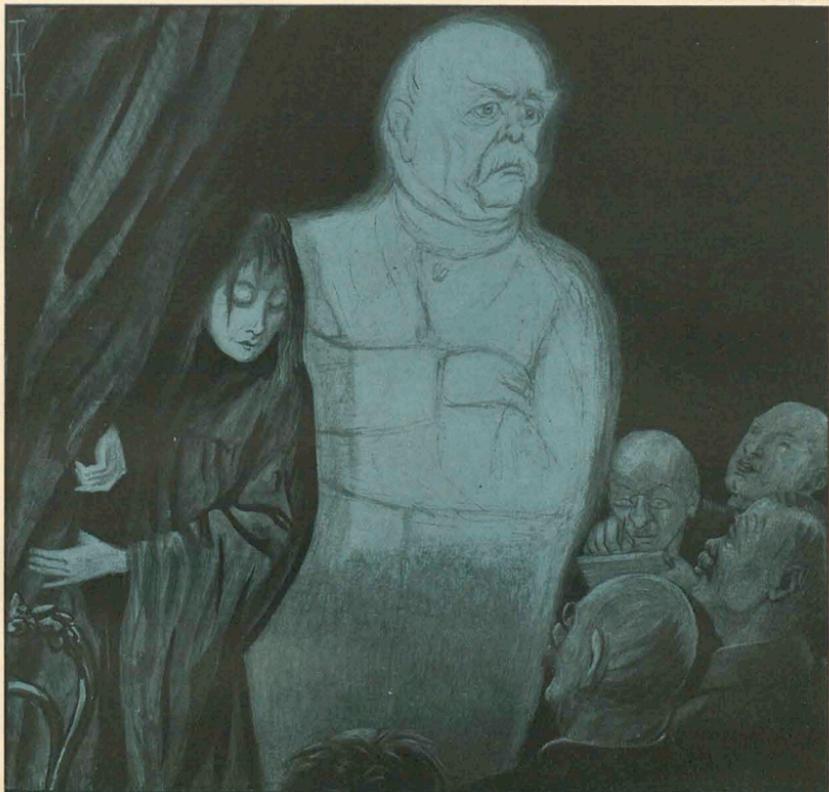
Calciform-Tabletten
 hinzugefügt ist. Sind diese doch das zuverlässigste Schutzmittel gegen Mundinfektion mit Grippe, Diphtherie und anderen furchtschen Angreifern. Auch eine Tube der Frost-, Haut- und Wundschmel Camphol (31,6% Cerasua, 5,2% Camphor, synth., 63,2% Adreps lanose) wird in der kalten Jahreszeit wegen ihrer heilsamen Wirkung gegen rissige Haut, rote Hände und Frostbeulen als große Wohltat begrüßt werden.

Ein Parfum von überragender Stärke und vornehmster Eigenart:

TAI TAI

Der traumhaft schöne, in seiner harmonischen Abstimmung unvergleichliche Duft verleiht ausserlesen Geschmack, — er verleiht seinem Träger Grazie, Eleganz und verbreitet eine behagliche poseevolle Atmosphäre.

J. G. MOUSON & Co GEGR. 1798 IN FRANKFURT A-M



Da sich unter den Lebenden keiner findet, der das Reich zu lenken versteht, hat man sich an ein Medium gewandt, das jeweils nach Bedarf den Geist Bismarcks aktiv werden läßt.

Im Kleinen groß

Erst wollte er den Bierpreis dämpfen; der Bierpreis wuchs ihm über'n Kopf. Die Gosl wollt' er dann bekämpfen — und schämt sich in den eignen Hof. Dann hocht' er nichtlich an den Lären und wo man „schlemmt“, schreit er ein. Wie soll er noch die Herzen rühren, um einmal populär zu sein?

Im ach so sehr verfaulten Norden senkt sich, wie sonderbar, der Preis... in Bogen ist noch nichts geworden nach der berühmten Bedenngeweis. Wir leben mehr von seinem Eifer für hochhabtätige Eitelkeit und werden freilich immer reifer... die Andern leben mit der Zeit.

© Emanuel

Vom Tage

Wenn ein Volk güt, und man schüttert's Lärgerhand in ein schnell zurechtgerichtetes unfaßliches Raß, so wird sich gegen eine solche „Verfassung“ wohl allerschön einwenden lassen. Aber tun die

Kläger, die nun häufiger dahergenannt kommen und den Most schleunigt auf Flaschen zleben wollen?

Dem heutigen Nobelpreisträger für Chemie, dem Grazer Universitätsprofessor Pregl, sind vom österreichischen Senat 60 Prozent des Preises in aller Gemütsruhe weggesteuert worden. Nobel kann nun das ja nicht gerade nennen; aber vielleicht sollte dadurch vorbildlich zum Ausdruck gebracht werden, daß unsere Republik mit unerbittlicher Strenge gegen die hohen Preise vorzugehen gewillt ist.

Lieber Simplificismus!

Unter den mikroskopischen Verlesungspräparaten des internen Klinikere J. befanden sich einige besonders schöne von menschlichen Parasiten; J. hatte diese Präparate als Miltent vor langer Zeit selbst hergestellt. Einmal helte der Gehelmat einen Kranken mit Kopfschmerzen vor und besaßtragte seinen Miltenten, Präparate von menschlichen Klafen im Mikroskop einzustellen. Vor der Klinik warf er noch einen Blick in die aufgestellten Mikroskope. Als er ein Präparat einer besonderen Art von

Klufen sah, welche eine heisse Gegend bewohnen und gewissermaßen aus dem Verpflügen des Menschen Kapital schlagen, rief er erfreut: „Et, die sind aber schön!“ — Der Miltent hoffte dem alten Herrn eine besondere Freude zu machen mit der Erklärung: „Ja, die sind aber auch noch von Herrn Gehelmat selber!“ S. K.

Ein bekannter verlorener deutscher Genäthologe stellte einmal in der Klinik eine junge Patientin vor, welche als Nebenbefund in der Kreuzengegend ein Muttermal hatte. „Wie lange haben Sie das schon?“ fragte der Gehelmat. Antwort: „Ich weiß nicht.“ — „Man, wie lange wissen Sie denn schon, daß Sie den Fleck haben?“ — „Zwei Jahre.“ — Der Forscher war noch nicht zufrieden und fragte noch: „Wer hat's Ihnen denn gesagt?“ Ein liebliches Eröthen war die Antwort. S. K.

Eine Notstandsarbeit

„Entbesen sollst du, sollst entbesen!“ Faust wird nun auch vom Staat gestiftet. Und um den Sprachschuß zu verneuern, wird der „Entbesungsfaktor“ kalkuliert.

Politische U.-V.-C.-Schützen

oder

Der große Unbekannte

Vater Ebert auszufschnebeln
aus dem Präsidentenbau
mühen sich mit allen Hebeln
die geschäftigen U.-V.-C.

Erstens will's der genius loci,
zweitens fordert es die Zeit,
drittens ist der Mensch ein Sozi,
viertens hört die Schweiglamkeit.

Etwas U.-V.-C.-Traktables
heißt man, faul- und maulwerkfr.,
etwas Unformidables ...

Aber kommt nicht Weh vor T?

Katzelebe

Gleiches Recht für alle!

(Zeichnung von G. Hönig)



„Da reden sie immer vom Beamtenabbau ... Was wir vor allem brauchen, ist Publikumsabbau!“



Als heuer der heilige Nikolaus kam,
sein Sack war leicht, sein Gesel ging lahm.
Er hielt die Rute wohl in der Hand,
Bedächtigt ritt er durch's deutsche Land.

„Wo seid ihr, Kinder? So kommet zubauf
und saget mir eure Sprächlein auf!“

... Warum so schämig? Warum so fremd?“
— „Das Kleid ist zerrissen, in Fegen das Hemd.“

Wir sind so hungrig und frieren so sehr.
Die schönen Sprächlein — wir wissen's nit mehr.“

— „Ihr seid euer wenig.“ Sankt Niklas droht;
„wo sind die andern?“ — „Sind krank, sind tot.“

... Schler brach's dem heiligen Mann das Herz.
Er wandte sein G'stein, ritt himmelwärts.

„O Herre,“ rief er, „tu auf deine Hand
und füll' mir den Sack bis an den Rand!“

Und, Herre,“ rief er zum zweitemal
— hoch klang es durch den himmlischen Saal —

„ich bin zu alt und zu schwach dazu:
nimm du die Rute und züchtige du!“

Dr. Dreigleib